



WACHTENDONK

WACHTENDONK

TEXT ANGELA SCHULZ | FOTOS RALF SCHOCK/RALPH UNPLUGGED

NIEDERRHEINISCHES STÄDTCHEN MIT ENORM VIEL FLAIR

Sie sind auf der Suche nach einem Ausflugsziel, das einerseits viel Sehenswertes für Sie bereithält und Sie andererseits mit einer gemütlichen Atmosphäre empfängt, der Sie einfach nicht widerstehen wollen? Wie wäre es dann mit einem Spaziergang durch das historische Wachtendonk, jener Gemeinde am Niederrhein, die Jahr für Jahr Jung und Alt zu faszinieren weiß?

Dort wo Niers und Nette zusammenfließen, im Süden des Kreises Kleve, liegt Wachtendonk mitten in der niederrheinischen Tiefebene. Die Gemeinde teilt sich auf in die Ortschaften Wankum und Wachtendonk: Der Name Wankum lässt sich vom fränkischen Begriff Wankheim ableiten, der „Heim in den Wiesen und Weiden“ bedeutet. Der Name Wachtendonk stammt von „Vogtendonk“ ab; schließlich wohnten die Vögte des 12. Jahrhunderts hier im ehemals sumpfigen Gelände auf einer Erhebung, die man „Donk“ nannte. Etwa zweihundert Jahre später erhielt Wachtendonk das Stadtrecht – sowie Mauern und Tore. Weitere zweihundert Jahre sollte es allerdings noch dauern, bis sich aus der ehemals kleinen Vogtei eine regelrechte Festungsstadt entwickeln konnte. Herbe Rückschläge bedeuteten die großen Feuersbrünste der Jahre 1618 und 1708, doch stieg Wachtendonk schließlich wie ein Phoenix aus der Asche und zeigt

sich noch heute im wunderbaren Kleid eines mittelalterlichen Landstädtchens.

EINE ZEITREISE DURCH WACHTENDONK

Besucher, die das äußerst aufwändig und fachmännisch restaurierte Wachtendonk für sich entdecken möchten, sollten sich viel Zeit für einen Spaziergang durch den Ort nehmen, denn ob schon er auf den ersten Blick recht klein erscheint, ist er doch ein Multitalent, wenn es darum geht, historische Besonderheiten und erstaunliche Ausblicke



Galerie Lohmuehle – für die schönen Dinge des Lebens

zu präsentieren. An fast jeder Straßenecke warten eine neue Geschichte und ein weiteres zauberhaftes Fotomotiv auf den Betrachter. Wer der Historie buchstäblich auf dem Fuß folgen möchte, nimmt einen Stadtplan und eine Informationsbroschüre zur Hand. Jene, die sich eher von den zahlreichen erstaunlichen Eindrücken überraschen lassen wollen, folgen einfach ihrer Intuition. Außerdem sind die historischen Bauten mit kleinen Informationstafeln versehen, die weitere Hintergründe und Daten offenbaren. Und wer sein Smartphone dabei hat, gelangt über QR-Codes auf die Internetseite der Gemeinde und kann zusätzliche Fakten für sich entschlüsseln.

Am besten wählt man die „Blaue Stunde“, um die Schönheit Wachtendonks in sich aufzunehmen, denn am Spätnachmittag erstrahlen bei Sonnenschein im Ortskern die Gassen, Fassaden, Blu-



Historische Bausubstanz wurde feinfühlig rekonstruiert



Der Kirchplatz – ein schöner Ort für Ja-Sager, denn hier ist das kleine, aber feine Standesamt



Bei einer Kanutour über die Niers ist Wachtendonk aus einer ganz anderen Perspektive „erfahrbar“.



Die romantische Hinterhofdylle lädt zum Verweilen ein

menarrangements sowie Türmchen und Zinnen in schon fast überirdisch erscheinendem Lichtkleid. Die kleinen Straßen, die durch das Zentrum führen, das in seiner Gesamtheit unter Denkmalschutz steht, weisen ihren Gästen bereits seit nunmehr 300 Jahren den Weg, denn seither gab es keinen Grund, die Straßenführung zu verändern. So erreicht man schnell die Feldstraße und das aus dem Jahre 1634 stammende Haus Püllen, das zu den ältesten Baudenkmalern von Wachtendonk gehört und früher ein stattliches Wohnhaus war. Wie wenige andere Häuser blieb auch Haus Püllen vom Brand des Jahres 1708 verschont. Heute dient es als eindrucksvolles Museum, Naturpark- und Informationszentrum, und ein angrenzender Bauerngarten mit Kräutern, Nutz- und Staudenpflanzen lädt zum Verweilen ein. Direkt gegenüber befindet sich das imposante Rathaus, das im 19. Jahrhundert erbaut wurde und immer noch stolz den Schriftzug „Stadt Wachtendonk“ trägt. Ebenfalls auf der Feldstraße liegt der „Schwarze Adler“, ein ehemaliges Gasthaus, das im Jahr 1610 erbaut und im 19. Jahrhundert mit einer Fassade ausgestattet wurde, die ein beeindruckender Treppengiebel ziert. Ursprünglich befand sich an

dieser Stelle das schon im Jahr 1490 erstmals erwähnte Stadttor. Da man diese Fundamente erst 1991 bei Bauarbeiten freilegte, zeigt das Straßenpflaster heute die Lage des ehemaligen Stadttors vor dem „Schwarzen Adler“ an. Hier wurde 1851 der Grundstein für den „Historischen Verein für Geldern und Umgegend“ gelegt. Der Gründer, Pfarrer Dr. Joseph Hubert Mooren, lebte von 1826 bis 1887 im Pfarrhaus, nur wenige Fußminuten entlang des ehemaligen Stadtwalls Richtung Süden. Biegt man anschließend nach rechts in die Bruchstraße, findet man mit der Hausnummer 9 ein wunderbares Wohnhaus aus dem 18. Jahrhundert. Ein historisches Backsteinhaus aus dem 17. Jahrhundert liegt in der Weinstraße und trägt die Hausnummer 20.



Vorbei an Haus Püllen

VOM MITTELALTER IN DIE NEUZEIT

Viel mittelalterliches Flair bietet auch der Pulverturm im Süden der historischen Altstadt. Ehemals diente er als Aufbewahrungsort von Schießpulver und wurde dann zu einem Giebelhaus umgebaut, in dem sich sowohl ein Getreidespeicher als auch später das Stadtgefängnis befand. Heute lädt er, nach umfangreichen Restaurierungen und Renovierungen, als Restaurant die Gäste der Stadt zum Schlemmen ein. Hier werden köstliche Spezialitäten gereicht, die sich als wahre „Publikums-magneten“ erweisen.

Doch nicht nur die pittoresken Gasthöfe und Lokale locken die Besucher nach Wachtendonk, sondern auch zahlreiche Veranstaltungen rund um das Jahr, beispielsweise der Stadtlauf im historischen Ortskern oder das regelmäßig stattfindende Weinfest „Wachtendonker Nacht“. Eine nächtliche Führung durch den historischen Ortskern zählt ebenso zu den Highlights wie die Feuerwehrmänner, die dabei mit flackernden Pechfackeln die Szenerie beleuchten. Genießen Sie also Ihren Aufenthalt getreu dem Motto der Gemeinde: "Wir treffen uns in Wachtendonk". <